

## Werk

**Titel:** Bücherschau

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1903

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273\\_0005|log97](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0005|log97)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

die 1708 in Dresden gegossen worden ist, führt eine starke Leiter. Das Langhaus mit einer halbrunden Apsis ist ein Feldsteinbau, wie man ihn östlich von der Elbe häufig findet. Die Breite der Apsis entspricht ungefähr der des Turmes. Schiff und Apsis sind mit Biberschwänzen gedeckt. Der stattliche Haupteingang mit spitzbogigem Abschluß und schräger Leibung liegt unter dem Turme, ein zweiter Eingang liegt an der Südseite. Ueber das



Alter der Kirche gehen die Meinungen auseinander. Selbstverständlich ist die Annahme oder vielmehr Sage (vergl. Nr. 39 des „Bär“ Jahrg. 1899) von der Hand zu weisen, daß die Säulen des Turmes Ueberreste eines altwendischen Götzentempels seien. Turm und Langhaus sind aus demselben Baustoff errichtet und gehören zweifellos derselben Zeit an. Die seitlichen Turmbögen sind gleichzeitig mit dem Mauerwerk der Westwand ausgeführt. Turm, Tür- und Fensteröffnungen sowie die eingeritzten Fugen in dem breiten Fugenputz entstammen der frühgotischen Zeit (vergl. hierzu Zentralblatt der Bauverwaltung 1889, S. 230: Schönemark, Mittelalterliche Mauerwerksführung und Fugenbehandlung). Nach Schönemark ist diese Fugenbehandlung, die auch in dem benachbarten Kreise Schweinitz an vielen Dorfkirchen vorkommt\*, für die Zeit um 1300 kennzeichnend. Verwandt mit dieser Fugentechnik und jedenfalls gleichzeitig hergestellt ist eine Art Kratzputz über den beiden Türen im Süden und Westen der Kirche in Drehna. Es sind kleine, strohhalmbreite, in Schnörkel verlaufende Einritzungen bis auf den roten Putzgrund. Leider lassen die noch vorhandenen Ueberreste nicht mehr erkennen, was die Linien dargestellt haben. Auch die geputzten Leibungen der Turmbögen zeigen fingerbreite Reste von roten Linien, die Quaderfugen nachahmen sollen.

Schlieben, im Mai 1903.

R. Krieg.

### Bücherschau.

**Brandenburgischer Kalender „Der Rote Adler“ f. 1904.** Unter Mitwirkung des Geheimen Regierungsrats und Stadtrats Ernst Friedel herausgegeben von Robert Mielke. Berlin, Martin Oldenbourg. Preis geheftet 1 M.

Der Rote Adler hat sein äußeres Gewand beibehalten. Die Monatsbilder, Begebenheiten aus der Brandenburgischen Geschichte von E. Müller-Münster, stehen am Kopfe der einzelnen Kalenderseiten, darunter am Fuße sind die Wappen der wichtigsten Brandenburgischen Adelsgeschlechter farbig und mit kurzen Texten dargestellt. Weitere Abbildungen romanischer Bau- und Kunstdenkmäler der Mark zieren den dem Kalendarium folgenden Text von Robert Mielke, dessen schöner und großer Typendruck besonders hervorzuheben ist. Der Rote Adler ist geeignet, der Denkmalpflege viele Freunde zu gewinnen, deshalb sei er der Beachtung warm empfohlen.

**Berliner Kalender 1904.** Herausgegeben vom Verein für die Geschichte Berlins. Redaktion: Konservator Professor Dr. Georg Voss. Berlin. Fischer u. Franke. Preis geheftet 1 M.

**Thüringer Kalender 1904.** Herausgegeben vom Thüringischen Museum in Eisenach. Redaktion: Konservator Professor Dr. Georg Voss. Berlin. Fischer u. Franke. Preis geheftet 1 M.

\* Kunst- und Baudenkmäler des Kreises Schweinitz; herausgegeben von der historischen Kommission der Provinz Sachsen, S. 52.

Unter der bewährten Leitung des Konservators für die Thüringischen Lande Professor Dr. Georg Voss erscheint zum zweiten Male der Berliner Kalender, der sich bereits bei seinem ersten Erscheinen viele Freunde in kunstsinnigen Kreisen erworben hat. Das gleiche gilt von dem Thüringer Kalender, der den Denkmalern der Kunst und Geschichte in den Thüringischen Staaten gewidmet ist. Die Ausstattung beider Kalender ist gleich vornehm künstlerisch und wissenschaftlich. Die zwölf Monatsbilder des Berliner Kalenders sind diesmal von Franz Stassen in kräftiger Darstellung auf Grund kunstgeschichtlicher Studien gezeichnet und zeigen Begebenheiten aus dem Leben Friedrichs des Großen und dessen Zeit. Die dem Kalendarium folgenden Abhandlungen, für deren Zuverlässigkeit und Wissenschaftlichkeit die Namen der angesehensten Fachmänner der Berliner Geschichtsforschung bürgen, sind außerdem mit zahlreichen schönen Federzeichnungen geschmückt. Die Monatsbilder des Thüringer Kalenders stammen wie die des letzten Jahrganges von Ernst Liebermann und bringen eine Auswahl der schönsten Kirchen aus den Thüringischen Landen. Bei den kurzen beachtenswerten und mit Abbildungen reich ausgestatteten Aufsätzen am Schluß des Kalenders sind wiederum namhafteste Gelehrte und Schriftsteller Thüringens beteiligt gewesen. Möge das Ziel der beiden Vereine, das Vermächtnis der Vorfahren weitesten Kreisen näher zu bringen und dadurch zu retten und zu erhalten, unterstützt werden durch zahlreichen Absatz der beiden Kalender, die als kleine künstlerische Weihnachtsgabe besonders geeignet erscheinen.

**Führer durch die Königliche Staatssammlung vaterländischer Altertümer in Stuttgart.** Herausgegeben von der Direktion. Stuttgart 1902. VIII u. 51 S. in kl. 8<sup>o</sup>.

Das kleine Schriftchen gibt dem Besucher und Forscher in gedrängter Kürze einen klaren Ueberblick über den Inhalt der Sammlungen, deren wichtigere Schätze besonders hervorgehoben werden. In dem Museum sind zwei Institute vereinigt, das Königliche Kunst- und Altertümerkabinett und die Königliche Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmäler. Die arg beschränkten Räume enthalten viel des Schenswerten und Bedeutenden. Unter den vor- und frühgeschichtlichen Altertümern sind besonders die Hallstatt- und La Tènezeit, ferner die römische sowie alemannisch-fränkische Zeit stark vertreten. Groß ist der Reichtum an Glassachen, Majoliken, Fayencen und Porzellanen. Das Kabinett VII des Saales C birgt unter anderem eine ansprechende Sammlung mathematischer Instrumente und Uhren. Das Kabinett IX des Saales C enthält zwei bemerkenswerte Pergamentzeichnungen des 15. Jahrhunderts, der Ulmer Bauhütte entstammend: die eine, ein Entwurf zu einem Hochaltar in reicher Anordnung, die andere, ein Aufriß des Ulmer Münstersturmes mit dem Zeichen des Jörg Syrlin. Unter den Plaketten befinden sich solche von P. Flötner. Im großen Kirchensaal D zieht der Altar aus Herrenberg, eine Arbeit des Meisters Jörg Rathgeb aus Gmünd vom Jahre 1519, die Aufmerksamkeit auf sich. Beachtung verdienen zwei Portale aus dem Schloßchen Waldmannshofen aus der Zeit um 1600 und ein reich geschnitztes, zwischen 1567 und 1585 von Thomas Heidelberger in Memmingen gefertigtes Portal. Ein großes Gemälde des Ulmer Stadtmalers Georg Rieder († 1564) hat das Jüngste Gericht zum Gegenstand. Ein bedeutendes Stück ist das Elfenbeinkästchen mit Christi Himmelfahrt und Höllenfahrt, wohl (S. 48) eine spätbyzantinische Arbeit des 12. Jahrhunderts. Zu erwähnen ist auch ein Reliquienschrein, eine rheinische Arbeit des 11. bis 12. Jahrhunderts. Im Garten an der Ulrichstraße sind vorzugsweise Steindenkmäler aus dem Mittelalter und der Renaissance aufgestellt, welche bei Wiederherstellungen oder beim Abbruch von Gebäuden übernommen worden sind. Darunter sind die Reste vom ehemaligen Lusthause von besonderem Interesse. — Dem Museum wäre bei seinem ansprechenden Reichtum eine klare planmäßige Durchordnung sehr zu wünschen. Dazu gehören natürlich große Räume, Zeit und Geld. Bei der Herausgabe eines neuen Führers würde sich die Beigabe eines Grundplanes empfehlen, um die Raumeinteilung rasch und bequem überschauen zu können.

Nürnberg.

Dr. Schulz.

**Inhalt:** Die Erhaltung alter Wandmalereien. — Bautechnische Urkunden. — Zur Erneuerung des Schönen Brunnens in Nürnberg. — Die Entartung des Christuszeichens. — Vermischtes: Die römisch-germanische Kommission des Kaiserlichen Archäologischen Instituts. — Schonung von Altertumsfunden bei Bauausführungen. — Sechster internationaler Architekten-Kongreß in Madrid 1904. — Wandkarte mit farbigen Darstellungen vor- und frühgeschichtlicher Altertümer. — Die alte Dorfkirche in Wendisch-Drehna bei Luckau in der Nieder-Lausitz. — Bücherschau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedr. Schultze, Berlin.  
Verlag von Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin.  
Buchdruckerei Gustav Schenck Nachflg., P. M. Weber, Berlin.